Ein persönlicher La Jimena Erfahrungsbericht

„Meine erste La Jimena Auslieferungs-Tour“
von Sophie Giebelmann
Perspektive: Büro und Vermarktung Saison 2019/20

Die Olivenernte neigt sich dem Ende, es liegt Schnee auf der *Sierra Nevada* Bergkette. Mit der strahlenden Sonne und dem stechenden Himmelblau startet das aktuelle *La Jimena* Hofteam mit der Orangenernte. Das letzte Puzzlestück bevor die Auslieferungstour mit den gesamten Produkten eines Jahres an 6 Verteilerstellen in Großbritannien, 2 in Belgien und 21 in Deutschland in 6-8 Wochen starten kann. Nicht alles kann gleich mitgenommen werden. Der Hof steht vor einer logistischen Herausforderung und schickt gleich an zwei verschiedene Verteilerpunkte in Deutschland Paletten mit Hilfe einer Speditionsfirma nach.
Wir fahren zu zweit, Iko und ich mit seinem Bus, der eigentlich unser zu Hause ist und gerade als Lieferfahrzeug dient. Denn derzeit gibt es kein passendes Betriebsfahrzeug auf La Jimena, welches für diesen Zweck dient. Ein wichtiger Punkt im Konzept *La Jimena* ist die Direktvermarktung und der zwischenmenschliche Kontakt, welcher dadurch gewährleistet wird.
Für mich ist auf *La Jimena* das Leben zeitlos. Durch das Zusammenleben & Arbeiten mit vielen Menschen, mitten in der Natur und mit Selbstversorgung. Das verändert mein Zeitempfinden komplett. Unser großes gemeinsames Ziel: die Olivenernte.
Zufrieden kann das aktuelle Hofteam auf die letzten 3 Monate zurückblicken. Innerhalb dieser Zeit wurden 25 Tonnen Oliven von 5 Menschen aus dem festen Hofteam und von 31 Helfenden geerntet. Ich spüre noch die kraftvolle Energie, die durch den gemeinsamen Fokus entstanden ist… Ich lasse mit der Abfahrt meine Arbeitserschöpfung und die daraus folgende Konzentrationsschwäche zurück. Als wir endlich losfahren und die immer größer werdenden Olivenhaine mit dem totgespritzten Boden erblicken, gelingt es mir die schwere und umfangreiche Arbeit in den Gesamtkontext einzuordnen. Spätestens bei dem ganzen Verkehr um *Madrid*, wo der Mond sich hinter den Wolken versteckte, sehne ich mich nach dieser freien, natürlichen und schöpferischen Arbeit auf *La Jimena*.
Am zweiten Tag schmecke ich noch das leckere selbstgebackene Sauerteigbrot von Mariann mit Avocados, Zaubersalz und dem fruchtig leckeren Öl – dabei sehe ich zerfallene Industriegebiete, Städte an Autobahnen und um Fabriken gebaut, gefolgt von Leerstand und unfertigen, wahrscheinlich niemals zu Ende gebauten Betonskeletten.
Gefühlt haben wir einen Schutzschild um uns, bestehend aus all denen, die an uns denken und mit uns verbunden sind. Denn *La Jimena* ist für mich ein Ort, wo die Art und Weise sich kennen zu lernen ganz besonders ist. Ich begegne Menschen auf dem Hof in einem neuen Alltag ohne Film & Fernsehen, ohne Radio, ohne öffentliche Verkehrsmittel, ohne Kino, mit wenig Internet, fern von Familie, mitten im minimalistischen Selbstversorgungsdasein, im Leben und Arbeiten in einer Gemeinschaft, mit wenig Rückzugsräumen und Zeit für mich, mit einer Vision, mit Kultur und Sozialstruktur von und für Menschen auf dem Hof – im stetigen Prozess mit mir selbst, wie viel ich geben will, kann und was ich brauche.
Nach vier Tagen Fahrt kommen wir am französischem Zoll in *Cherbourg* an. Es folgt das *La Jimena* Rätsel: Ein Tischler und eine Hula Hoop Künstlerin gemeldet in Deutschland, aber in unterschiedlichen Städten wohnend, reisen gemeinsam in einem Wohnmobil plus Anhänger. Sie wollen aus Spanien, *Andalusien*, wohlgemerkt der Hochburg des Cannabisanbau, nach England einreisen. Voll beladen mit Orangen, Zitronen, Avocados, Feigen, Mandeln, Kräutersalz, ohh dieses verdächtige Kräutersalz- Unkonventionell, aber wahr!

„Meine erste La Jimena Auslieferungs-Tour“
von Sophie Giebelmann
Perspektive: Büro und Vermarktung Saison 2019/20

So geht es mit einer Eskorte gerade noch rechtzeitig auf die Fähre. Nach einer weniger erholsamen, aber ruhigen Nacht, fahren wir durch *Pool* in das kalte, grüne und urige England mit satter Erde und frischer Luft. Nicht zum ersten Mal kam die Frage auf, ob nächstes Jahr aufgrund der Brexit Regulierungen nicht mehr geliefert werden kann?
Der erste private Auslieferungsort ist in *Callington*, gefolgt von der ersten *Community Supported Agriculture* (CSA) oder auf deutsch *solidarische Landwirtschaft* (SoLaWi) in *Stroud*. Die Straßen in England sind im Vergleich zu Frankreich zappenduster. Welche Unterschiede gibt es wohl noch im europäischen Verkehrswesen? Dazu muss ich wohl mal einen Bericht lesen… irgendwann mal.
Wir lassen unsere zweite CSA Verteilungsstelle in *Canalside* hinter uns. Einen ganzen Tag haben wir hier ausgeladen und die individuellen Bestellungen in Kisten zusammengepackt. In meinem Kopf kreisen noch die neuen Gesichter mit ihren Gesprächsfetzen umher. Ich freue mich über den Erfahrungsaustausch, über das große Interesse an regionaler, biologischer und gemeinschaftlicher Landwirtschaft. Mit auf den Weg bekommen wir einen Medium Gemüseernteanteil von der SoLaWi, den ich selbst in einem dafür vorgesehenen Abpackungsraum mit viel Freude zusammen stelle. Eine tolle Variante um das lange Kistenpacken zu sparen und nichts in der Gemüsekisten vorzufinden, was man nicht mag (das kann man dann einfach in die Verschenkekiste umpacken).
Wir wollen außerdem unsere Brotvorräte auffüllen und fahren dafür nach *Leamington Spa* zu *Haddie & Trillby*, einer wärmstens empfohlenen Bäckerei. Gott sei Dank, werden in dieser kleinen Stadt mit den engen Straßen für unser 11 m langes Gefährt genau zwei Parkplätze vor diesem Bäcker frei. Für große Neugier sorgte unser Erscheinungsbild und nach genausten Erklärungen befanden wir uns mitten in einem tollen Tauschgeschäft! Brote, super leckere Quiche-Stücken, Kaffee, Brownies, Zimtschnecken und Streuselkuchen gegen Orangen, Avocados und Öl. Die Stimmung ist großartig, mit vollen Vorräten und energiegetankt können wir weiterfahren. Ein klassisch englischer Regenguss, ein kurzer Abstecher zu einer Garage, niemand ist da, niemand hat uns gesehen, alles ist wie zuvor, bis auf die leckeren La Jimena Produkte, die jetzt in der Garage auf ihre Besteller*innen warten.
Wir haben sogar ein klitzekleines bisschen Zeit, um uns einen schönen Schlafplatz zu suchen. Wir wachen auf mit einem tollen Ausblick auf die saftig grüne Landschaft mit See und Schafen- Dank der *Park4NightApp*. Weiter geht es nach *Hexam* zur nächsten Verteilerstelle. Ein versteckter Schlüssel, eine Dose mit selbstgebackenen Leckereien und einem schönen Garten erwarten uns dort. Hier können wir sogar in Ruhe die nächste Station vorbereiten. Ein Unterzuckerungs-Kommunikations-Dilemma weiter, ein volles Gerüchesammelheft und eine verkehrsarme Sonntagabendfahrt durch Glasgow findet ihr Ende in einer stürmischen, sehr verregneten Nacht am *Loch Lomond*. Der darauffolgende milde Morgen brachte uns ein leckeres Frühstück mit einer privaten Galerietour durch das Haus von unserer nächsten Gastgebenden für die Auslieferung.
Es geht nun weiter durch die schottischen *Highlands* nach *Findhorn*. Die besagte *Findhorn*-Community von der ich das erste Mal letzten Winter auf *La Jimena* gehört hatte und seit dem so viele Geschichten und Erfahrungen erzählt bekommen habe. Meine Neugier steigt während wir in der Dämmerung durch den Schnee fahren. Alles ist gedämpft und kalt. Dammwild steht direkt an der Straße und schleckt Salz.

Ein persönlicher La Jimena Erfahrungsbericht

„Meine erste La Jimena Auslieferungs-Tour“
von Sophie Giebelmann
Perspektive: Büro und Vermarktung Saison 2019/20

In *Findhorn* haben wir endliche etwas Zeit um alles für den Verkauf vorzubereiten und einiges nachzuholen. Gleichzeitig höre ich viele alte Geschichten von den Menschen aus der Gemeinschaft *Findhorn* und spüre die Verbindungen zu *La Jimena*. Vier Tage an dem Ort, wo Mathis und Mariann vor 20 Jahren entschieden haben nach Spanien zu ziehen und *La Jimena* zu gründen. Eine wichtige Frage entstand bei unserem Aufenthalt: Wie können wir die Verbindungen erhalten, bestehende stärken und neue auf diese Distanz aufbauen?
Ein kleiner Abstecher ganz in den Norden Schottlands nach *Ullapool*, um einen Freund zu besuchen. Hier ist die Natur wild, noch saftiger und grüner. Eine Gemeinschaft am Hang, mitten in einem Wald, überall plätschert es, überall gibt es Wasser! Die Sonne erreicht hier wohl nur selten den Boden. Die Vielfältigkeit der verschiedenen Lebensräume in der Natur und damit die möglichen unterschiedlichen Wohnformate werden mir hier deutlich.
Ab diesem Zeitpunkt überschlagen sich für mich die Orte, Gemeinschaften und Gesichter. Feststellung für mich: In Belgien haben wir übrigens auch ausgeliefert. Und wusch da waren wir in Deutschland. Hier geht alles ziemlich schnell. Bus und Anhänger vollladen, ausladen, vollladen, ausladen, ausladen, ausladen… immer wieder stoßen wir durch wenig Erfahrung an unsere logistischen Grenzen, welche durch Flexibilität und Kreativität bis zum Schluss überwunden werden. Wir kommen in *Kattendorf* bei *Hamburg* an, die größte SoLaWi, die von *La Jimena* beliefert wird. Hier haben wir wieder etwas Zeit um uns zu sortieren mit besonderer Unterstützung von Familie und Freunden.
Es geht in die letzte Runde der Auslieferung. Morgens: neuer Ort, neue Menschen, ausladen, Listen checken, weiter – Abends: neuer Ort, neue Menschen, ausladen, Listen checken, weiter- Ein Alltag, an den ich mich langsam gewöhnt habe. In *Glienitz*, auf dem „Mathis Markt“ kann ich sogar meine Hula Hoop Straßenshow zeigen und meine Vorfreude auf den Sommer mit meiner Veranstaltungs-Saison steigt! Doch etwas verändert sich von Mal zu Mal. Ein neues Gesprächs- und Diskussionsthema tritt immer häufiger auf – Covid-19. Auf dem Land werden wir herzlich mit Umarmung empfangen, in *Hamburg* gibt es eine Ellbogenbegrüßung und in *Rostock* desinfiziere ich mir zum ersten Mal meine Hände. Eigentlich hatten wir hier geplant wenigstens zwei Nächte zu bleiben, jedoch müssen wir noch *Berlin* beliefern. Wir beschließen alles was geht vorzuziehen und fahren am nächsten Tag direkt weiter. Die letzte Palette Orangen, die per Spedition nach Deutschland geschickt werden sollte, steckt fest. Mit Verzögerung erreicht sie ihr Ziel noch rechtzeitig in *Bollheim*. Die vorletzte Station wird zur Letzten, denn unsere Freunde des noch verbleibenden Verteilerpunktes kommen uns entgegen und holen eine Van-Ladung selber ab. Eine Punktlandung der *La Jimena* Auslieferung vor der Kontaktsperre in Deutschland durch Covid-19.